

*geistlich motivieren
gründlich reflektieren
fachlich qualifizieren*



Fortbildung für Hauptamtliche als Dienst für Verbände und Werke

- praxisorientierte Weiterbildung für Hauptamtliche in Gnadauer Verbänden und Werken
- geprägt vom innerkirchlichen, reformatorischen Pietismus
- jährliche Kollegkurse mit den Akzenten:
 - Theologie
 - Praktischer Dienst
 - Persönlichkeit des Predigers
- nachhaltige Angebote durch Praxisbegleitung im Anschluss an die Kollegkurse
- über die Teilnahme an den Kollegkursen wird ein Zertifikat ausgestellt
- Verbund:
 - 8 Gemeinschaftsverbände,
 - 4 theologische Seminare

Neulich las ich ein Zitat von Benjamin Britten: „Lernen ist wie das Rudern gegen Strom; sobald man aufhört, treibt man zurück“. Ich habe den Eindruck, dass die Strömung, gegen die wir rudern, von Jahr zu Jahr etwas stärker wird. Das Wissen von heute wird immer schneller von neuen Erkenntnissen überholt. Entsprechend schneller treibt man zurück, wenn man das Rudern einstellt. Ich freue mich, dass wir Ihnen wieder ein Jahresprogramm des PredigerKollegs vorlegen können. Die Kollegseminare sind eine gute Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Hauptamtlichen im Verkündigungs- und Seelsorgedienst „gegen den Strom zu rudern“. Ein Markenzeichen des PredigerKollegs ist, dass bei den angebotenen Seminaren besonderen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wird. Deshalb werden am Ende eines jeden Kolleg-Seminars Formen der Nacharbeit vereinbart. Das hat sich bewährt und wird von den Teilnehmern gut genutzt. Fortgeführt wird, dass es Kollegseminare in Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsverbänden bzw. Theologischen Seminaren gibt.

Thomas Käßner, Inspektor im Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt, Vorsitzender des PredigerKollegs



Im Jahr 2010 bieten wir vier Seminare. Näheres entnehmen Sie

Erfahrungs- und prozessorientiert erarbeiten

Referentin: Monika Riwar, Oberägri/Schweiz; ist ev.-ref. Pfarrerin, Supervisorin und eidgenössisch geprüfte Erwachsenenbildnerin. Für das bcb (Bildungszentrum für christliche Begleitung) arbeitet sie als Fachreferentin und Supervisorin. Neben ihrer Ausbildungstätigkeit hält sie Seminare und Vorträge in Gemeinden und Organisationen und führt eine eigene Beratungspraxis.

Termin: 1.–3. Juni 2010

Ort: Freizeitheim Hohenböken, Bookholzberg, Ammerweg 15, 27777 Ganderkesee

Preis:

Kursgebühren, Material: 80 Euro
Zimmer und Verpflegung:

75 Euro

Einzelzimmeraufschlag: 15 Euro

Methoden der Erwachsenenbildung

Sitzungen brauchen eine klare Struktur mit definiertem Anfang und Ende. Doch in Situationen, in denen man Inhalte im Team, ein neues Projekt im Mitarbeiterkreis oder eine Konfliktsituation im Vorstand erarbeiten will, sind offenere Formen gefragt. Hier braucht es prozessorientierte Moderation.

Auch die Gestaltung eines Mitgliederabends oder einer Gemeindeversammlung kann mit Ansätzen aus der Erwachsenenbildung verblüffende Ergebnisse hervorbringen und so die gemeinsame Arbeit bereichern und fördern.

Der Moderator braucht Kenntnis erwachsenbildnerischer Methoden, die Fähigkeit, erfahrungsorientiert oder prozessorientiert mit einer Gruppe zu arbeiten. Metaplan, Flipchart und alles, was zu einem Moderatorenkoffer gehört, leisten hier nützliche Dienste.

Vor allem braucht es Vertrauen in die Anwesenden, dass sie ihre Kompetenzen in einer guten Atmosphäre einbringen und miteinander Lösungen finden, auf die Mitarbeitenden oder der Hauptamtliche für sich alleine nicht gekommen wären.

Im Seminar erlernen die Teilnehmer Grundkenntnisse

- der erfahrungs- und prozessorientierten Moderation
- der erwachsenengerechten Präsentation von Themen in Vorträgen oder bei Schulungen
- im Umgang mit Medien in der Erwachsenenbildung

Referent: Pfarrer Wilfried Veese, seit 22 Jahren in der Ausbildung von Seelsorgern und Lebensberatern sowie in eigener Praxis für Psychotherapie (HPG), Supervision und Coaching tätig.

Termin: 5. bis 7. Juli 2010

Ort: Haus Saron, Freizeit- und Erholungszentrum des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes, Saronweg 31–33; 7218 Wildberg/Schwarzwald
Preise: Kursgebühren, Material: 80 Euro
Zimmer, Verpflegung: 85 Euro
Einzelzimmeraufschlag: 15 Euro

Wer selbst von psychischen Problemen betroffen ist, tut sich oft schwer bei der Wahl der Hilfe. Ebenso geht es Angehörigen. Manchmal steht auch die Angst im Hintergrund, durch „psychologische“ oder gar „psychiatrische“ Hilfe ein negatives Etikett angeklebt zu bekommen: „Schau, die war in der Psych ...“. Beinbrüche, Darmprobleme oder Rückenschmerzen – damit kann man sich in Gemeinden zeigen. Aber Depressionen, lähmende Ängste oder einengende Zwänge gehen vermeintlich niemanden etwas an.

In diesem Seminar werden u.a. folgende Fragen behandelt:

- Seelsorge, Beratung, Psychotherapie, Psychiatrie – Hinweise zur Definition. Wie kann man sie unterscheiden? Was können sie leisten?
- Psychische Störungen – Überblick. Wie kann man sie erkennen? Heilmethoden. Warum helfen/wirken Medikamente?
- Der Glaube an Gott - Wie Hoffnung heilen kann.
- Betroffene Schwestern und Brüder – Wie gehen wir als Haupt- und Nebenamtliche mit ihnen in den Gruppen und Kreisen unserer Gemeinden um?
- Seelsorgerliche Hinweise.

Heilen, Heilungserwartungen und das ewige Heil

Referenten: Pfarrer Wilfried Veese (s.o.) und Hansjörg Hemminger. Er hat Biologie und Psychologie studiert, ist Verhaltenswissenschaftler und Spezialist für Sekten und religiöse Sondergruppen, seit 19997 Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Termin: 15.–17. Oktober 2010

Ort: CVJM-Familienferienstätte Huberhaus, Mühlental 2, 38855 Wernigerode
Preise: Kursgebühren, Material: 80 Euro
Zimmer, Verpflegung: 80 Euro
Einzelzimmeraufpreis: 22 Euro

Das Seminar setzt sich mit esoterischen Formen des Heilens auseinander und nimmt biblische und christlich gebotene Wege im Umgang mit Heilung in den Blick. Die Referenten repräsentieren langjährige weltanschauliche Beobachtungen und Erfahrungen auf dem Markt esoterischer Möglichkeiten einerseits und Erfahrungen im biblisch fundierten und seelsorgerlichen Umgang bei Krankheit, psychischen Konflikten und Lebensproblemen andererseits. Zum Abschluss des Seminars wird ein Segnungs- und Heilungsgottesdienst gefeiert, der exemplarisch zeigt, wie solch ein Gottesdienst theologisch und seelsorgerlich verantwortlich gestaltet werden kann. Im Seminar werden u.a. folgende Fragen behandelt:

- Wie unterscheiden sich christliche Heilungs- und Segnungsgottesdienste von Ansätzen der Geistheiler oder „wissenschaftlicher“ Experimente, mit denen die Effekte des Gebets nachgewiesen werden sollen?
- Wie wird man in Gemeinden dem Zusammenhang zwischen Heil und Heilung gerecht? Wie gestalten wir das Gebet um Heilung nach Jakobus 5?
- Wie können wir die Heilungen Jesu wieder als Vorzeichen des Reiches Gottes begreifen ohne in den Druck zu geraten: Wer richtig glaubt, wird auch gesund?
- Wie gewinnen wir den biblischen Realismus in die Praxis unserer Gemeindegemeinschaft zurück?
- Wie schaffen wir es, die Spannung zwischen möglicher Heilungserfahrung und dem nicht erhörten Gebet auszuhalten?

Muss Gemeinschafts-/Gemeindegemeinschaft gelingen?

Referent: Reiner Knieling, Dr. theol., Pfarrer der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, ist Dozent an der Evangelistenschule Johanneum und Privatdozent (Praktische Theologie) an der Kirchlichen Hochschule, beide in Wuppertal.

Termin: 27.–29. Oktober 2010

Ort: Haus Friede, Schattlingshöhe, 34552 Hattingen
Preise: Kursgebühren, Material: 80 Euro
Zimmer, Verpflegung: 80 Euro
Einzelzimmerzuschlag: 20 Euro

Hauptamtlicher Dienst zwischen Verheißung, Ideal und Realität

Das Seminar bietet Raum für glückliche Erfahrungen und für Enttäuschungen, für Trauer und für Hoffnung: Wir werden Bewertungsmaßstäbe für Gelingen und Scheitern überprüfen, unsere Vorstellungen von gelingender Gemeinschafts-/Gemeindegemeinschaft konstruktiv-kritisch befragen und gemeinsam nach Quellen der Erneuerung von Glaube, Liebe und Hoffnung suchen. Gemeinsam werden wir diskutieren, was Kriterien für Gemeinde-Gesundheit und -Krankheit sind, und vor allem, was die Gemeinde-Gesundheit erhält bzw. fördert. Wir werden fragen, welche Aufgaben wir Gott überlassen können und welche wir selbst erledigen müssen. Wir werden fragen, was zu tun und was zu lassen ist, was wir konkret verbessern können und was wir besser ertragen sollten. Und in allem ist die Frage: Welche Rolle spielen Humor und Trauer, Gebet und Glaube? Humor und Glaube haben zum Glück oft gerade dort ihren Raum, wo noch nicht alles vollendet ist ...

Anmeldungen zu den Kollegkursen bitte bis einen Monat vor Beginn an:

Thomas Käßner, Wolfgangstraße 2, 06844 Dessau, Telefon 03 40/21 54 19 · Telefax 03 40/2 20 96 00 · thomas.kaessner@gvsa.de

Vorstand: Thomas Käßner, Inspektor im Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt, Vorsitzender
Wilfried Veese, fachlicher Leiter der Bildungsinitiative für Prävention, Seelsorge und Beratung e.V.
Jürgen Paschke, Inspektor im Hannoverschen Verband Landeskirchlicher Gemeinschaften
Traugott Kögler, Prediger im Verband der Gemeinschaften in der Evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein